

1. Warum machen Sie Politik?

Politisch interessiert war ich schon sehr früh. Als Kind hätte ich das vielleicht noch nicht so bezeichnet, aber damals ist mir aufgefallen, dass einige Schulkolleginnen und -kollegen barfuß in die Schule gekommen sind, weil sich die Familie keine Schuhe leisten konnte. Armut und Ungleichheit haben mich von klein auf beschäftigt und bekümmert. Die Idee, mich politisch einzubringen, hat sich erst nach und nach entwickelt. Ich wünsche mir eine Welt, in der alle Menschen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben und nicht die Geburt bereits darüber entscheidet, ob man im Leben vorankommt oder nicht. Die Möglichkeiten, die ich als KPÖ-Stadträtin habe, versuche ich, in diesem Sinne zu nutzen.

2. Welche Rolle hat Kunst und Kultur in der Gesellschaft?

Kunst und Kultur sind ganz wesentliche Säulen unserer Gesellschaft. Sie helfen uns, die Welt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und uns der Natur und der Vielfalt des menschlichen Handelns und des gesellschaftlichen Zusammenlebens auf eine eigene Art zu nähern. Darüber hinaus dienen Kunst und Kultur der Unterhaltung und der Erholung von Menschen. Sie wirken auf unsere Stimmung, regen die Phantasie an und machen das Leben schön und abwechslungsreich. Damit Kunst und Kultur gedeihen und sich entwickeln können, braucht es bestimmte Rahmenbedingungen, frei von wirtschaftlichen Zwängen, Existenzängsten und Zensur. Dafür zu sorgen, sehe ich als Aufgabe der Politik.

Auf der anderen Seite sollte der Politik aber auch der niederschwellige Zugang zu Kunst und Kultur ein Anliegen sein, beispielsweise durch Gratiseintritte in Museen, eine flächendeckende Versorgung mit öffentlichen Bibliotheken usw. Kunst darf nicht nur einer kleinen Gruppe von Betuchten zugänglich sein.

3. Was ist für Sie Kultur?

Kultur macht das Selbstverständnis von uns Menschen aus und schafft eine Identifikation jedes/jeder Einzelnen. Hinter kulturellem Schaffen steckt die Freude am Abbilden, am Experimentieren, am Entdecken, am Erfinden von Neuem. Die Grenzen von Kultur sind da, wo der Nutzen einer Sache in den Vordergrund gestellt wird. Das ist meiner Meinung nach auch die Gefahr, gegen die wir ankämpfen sollten: Wenn Schulen nur mehr dazu dienen, junge Menschen für die Wirtschaft auszubilden anstatt sie zu bilden, wenn nur produziert wird, um Profit zu erzielen, anstatt kreativ etwas zu schaffen, dann bleibt Kultur im eigentlichen Sinn auf der Strecke.

4. Wohin soll sich Ihrer Meinung nach die Kultur entwickeln?

Kultur sollte frei von Beschränkungen und wirtschaftlichen Zwängen sein. Wenn Politik sich zu sehr einmischt bzw. Förderungen von einem bestimmten, „gefälligen“ Ergebnis des Kulturschaffens abhängig macht, läuft die Kultur Gefahr, ein einseitiges Weltbild zu schaffen und als Mittel der Ausgrenzung missbraucht zu werden. Die Grenzen des freien Schaffens sollten allein dort gezogen werden, wo die Würde von Mitmenschen verletzt wird.

5. Welche Rolle spielt für Sie zeitgenössische Kunst?

Ich glaube, der Zeitpunkt, wann Kunst geschaffen wurde, macht Kunst nicht zu etwas Besserem oder zu etwas Schlechterem. Wichtig ist aber, dass zeitgenössische Kunst überhaupt entstehen und bestehen kann. Dazu sind Förderungen nötig. Ein zeitgenössischer Künstler bzw. eine zeitgenössische Künstlerin muss auf jeden Fall seinen/ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Natürlich gilt es auch, all das, was an Werken und Kunstschatzen bereits besteht, in seiner Qualität für nachkommende Generationen zu erhalten. Beides sollte der Politik ein Anliegen sein.

6. Wie kommt Kultur in ihrem Wahlprogramm vor? (Bitte betreffenden Auszug anfügen)

Auszug aus dem Kommunalprogramm der KPÖ Graz 2017

„Vielfältige Kultur statt Eventpolitik

Strukturen sichern, Vielfalt erhalten!

Graz zeichnet sich nicht nur durch seine kulturelle Vielfalt aus, sondern auch durch einen lebendigen und produktiven Kunst- und Kulturbetrieb. Gleichzeitig wird die Lage für jene, die in Graz nachhaltig und auf hohem Niveau künstlerisch tätig sind, immer prekärer. Vor allem die Kürzungen der Kulturausgaben des Landes haben diese Situation weiter verschärft.

Die KPÖ steht dafür, dass Kunst- und Kulturschaffende in einem sozial abgesicherten Rahmen tätig sein können. Die einseitige Orientierung städtischer Kulturpolitik auf Events und Tourismus muss ein Ende haben. Stattdessen gilt es, vorhandene Strukturen und Kulturinitiativen nachhaltig zu fördern und den Zugang zu Kulturangeboten für alle Menschen in unserer Stadt möglich zu machen. Die Vorschläge der KPÖ:

- **Stärkung der freien Szene und Absicherung der unabhängigen Kulturinitiativen: Schaffung von Angeboten an Spielstätten, die allen Kulturschaffenden zugänglich sind**
- **Kostenlose Probe- und Arbeitsräume für junge KünstlerInnen**
- **Unterstützung von Bildungs- und Kulturinitiativen außerhalb des Stadtzentrums**
- **Förderung freier Radios**
- **Ausbau der öffentlichen Büchereien, Filialen in möglichst vielen Stadtteilen**

Kulturpolitik darf kein Machtinstrument sein!

Es ist dringend nötig, die kulturpolitischen Prioritäten neu zu setzen. Kulturpolitik soll nicht zum Machtinstrument einer Elite werden, sondern alle Menschen zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Formen von Kunst und Kultur ermutigen. Die Vorschläge der KPÖ:

- **Kultur für alle ist Bildung für alle: niederschwelliger Zugang durch freien Eintritt in alle Grazer Museen**
- **Transparenz in der Förderpolitik, Einbindung der Betroffenen in den politischen Prozess**
- **Kulturpolitik soll auf die Bedürfnisse der bestehenden Kulturinitiativen eingehen, anstatt diese mit Entwicklungskonzepten, Evaluierungen und verordneten Schwerpunkten zu quälen**

KPÖ-Bildungsverein – niederschwelliges Kultur- und Bildungsangebot

In ihrem Bildungszentrum in der Lagergasse bietet die KPÖ ein vielseitiges Kultur- und Bildungsprogramm mit Lesungen, Diskussionsabenden, Konzerten, Filmvorführungen, Vernissagen und Konferenzen.

Der Bildungsverein der KPÖ Steiermark wurde nach dem erfolgreichen Wiedereinzug der KPÖ in den Steiermärkischen Landtag im Jahr 2005 gegründet.

Für die Erhaltung der Altstadt!

Das kulturelle Erbe muss in angemessener Weise bewahrt werden, ohne auf einen anachronistischen, musealen Kulturbegriff zurückzufallen. Die Vorschläge der KPÖ:

- **Sicherung der historischen Bausubstanz und Schutz der Grazer Altstadt vor den Profitinteressen der Immobilienspekulanten – Novellierung des Altstadterhaltungsgesetzes**
- **Erhalt der Grazer Altstadt als UNESCO-Weltkulturerbestätte sichern**
- **Erstellung eines Altstadtschutzkatasters für schützenswerte Objekte und Flächen in Graz**
- **Aufstockung des Grazer Altstadterhaltungsfonds, um verstärkt Anreize zur Erhaltung der historischen Bausubstanz setzen zu können**
- **Demokratische Kontrolle von Entscheidungen der Städteplanung durch BürgerInnenbeiräte**
- **Finanzielle Absicherung des Stadtmuseums zur Erfüllung seines Kulturauftrages**
- **Verbesserter Schutz der Altstadt durch eine ausgewogene Besetzung der Altstadtsachverständigenkommission: Mehr Historiker und Kunsthistoriker in die ASVK**
- **Bessere Maßnahmen zum Schutz der Vorgärten und Innenhöfe“**